

## Die erste Tagung der Europäischen Archäologen-Vereinigung vom 22. bis 25. September 1994 in Ljubljana, Slowenien

*Henning Haßmann*

Nach langjähriger Planung und Vorbereitung fand die Gründungsversammlung, das *Inaugural Meeting* der "European Association of Archaeologists" (EAA) Ende September 1994 in Ljubljana statt. Ljubljana, die Hauptstadt Sloweniens, liegt ganz im Nordwesten des ehemaligen Jugoslawiens. Die militärischen Auseinandersetzungen dauerten in Slowenien nur wenige Tage und führten zur Gründung eines unabhängigen europäischen Staates. Die überaus reiche Kultur- und Naturlandschaft Sloweniens erinnert heute stark an seine Nachbarregionen in Norditalien oder Österreich, zeigt aber auch deutliche osteuropäische Züge. Die pulsierende Metropole hat eine malerische Altstadt, die durch eine überaus reiche Architektur des Barock, des Jugendstils und der klassischen Moderne geprägt ist. Für die perfekte Organisation der Tagung vor Ort ist der archäologischen Gesellschaft Sloweniens und dem archäologischen Institut der Universität Ljubljana zu danken.

An der Tagung nahmen über 250 Archäologinnen und Archäologen aus ganz Europa teil, auch einige Australier und Amerikaner waren vertreten. Die Vorträge wurden zumeist in englisch, französisch oder deutsch gehalten, z.T. wurde simultan übersetzt. Die Diskussionen verliefen dann "multinational". Die Spannweite reichte von Studierenden über Universitätsangehörige und Museumsleute bis hin zu Vertretern der Bodendenkmalpflege und der Medien. Leider wurde die Teilnahme einiger osteuropäischer Kollegen trotz Unterstützung der EAA durch die hohen Reisekosten erschwert. Im Verhältnis zur Mitgliederzahl waren französische und deutsche Archäologen deutlich unterrepräsentiert, während die iberische Halbinsel, Skandinavien, Großbritannien und Südosteuropa mit besonders vielen Teilnehmern vertreten waren.

Auf der Einführungsveranstaltung der EAA wurde zunächst der Satzungsentwurf vom Plenum angenommen. Der demokratisch gewählte Vorstand der EAA besteht aus Kristian KRISTIANSEN aus Göteborg als Präsident, Alain SCHNAPP als Schatzmeister und Henry CLEERE (beide Paris) als Sekretär. Für die Wahlen auf den kommenden regulären Tagungen wurde ein Nomination-Committee gewählt, das sich aus Angeles QUEROL, Madrid (für ein Jahr), Anthony HARDING, Durham (für zwei Jahre) und Predag

NOVAKOVIC, Ljubljana (für drei Jahre) zusammensetzt. Durch diese Staffelung soll für Bewegung im Vorstand bei gleichzeitiger Gewährleistung einer personellen Kontinuität gesorgt werden. Das Büro der EAA, das im Turnus zwischen verschiedenen europäischen Staaten wandert, ist noch bis Ende 1995 in Oslo angesiedelt (s.u.).

Da die *European Association of Archaeologists* in Deutschland noch wenig bekannt ist, sei diese sehr junge Gesellschaft kurz vorgestellt: Sie unterscheidet sich von den nationalen Verbänden und Gesellschaften durch ihr erklärtes Ziel, den europäischen Gedanken in der Archäologie zu fördern in einer Zeit des Umbruchs, der durch politische Veränderungen, Öffnen der Grenzen, ein Zusammenwachsen der Staaten, aber auch durch aufkeimende nationalistische Tendenzen und Kriege gekennzeichnet ist.

Ziele sind die Förderung der Denkmalpflege, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit auf dem Gebiet der europäischen Archäologie. Damit verbunden ist auch die Verbesserung des Informationsaustausches innerhalb Europas. So hat man sich z.B. das ehrgeizige Ziel gesetzt, durch den Ausbau eines Computernetzes (z.B. Internet, World Wide Web) für einen preiswerten und schnellen Austausch zu sorgen. Mancher war erstaunt darüber, wie viele Institutionen bereits jetzt über den elektronischen Briefkasten miteinander kommunizieren.

Es stehen sogar EG-Mittel für den Ausbau dieses Netzwerkes zur Verfügung, die vor allem den osteuropäischen Instituten den Anschluß an das Datennetz ermöglichen sollen.

Bezeichnend ist das Ziel der Gesellschaft, europaweit ethische und wissenschaftliche Standards für die archäologische Arbeit zu formulieren und durchzusetzen. Als wesentlich wird auch die Debatte über die gesellschaftliche und politische Dimension der Archäologie erachtet. Schließlich versteht sich die EAA auch als Interessenvertretung des Berufsstandes "Archäologe/in".

Die Gesellschaft verleiht auch Preise, Auszeichnungen und Ehrungen auf den o.g. Gebieten. Für besonderes Engagement um die europäische Archäologie soll jährlich ein europäischer Denkmalpreis an Individuen, Institutionen oder gar Regierungen vergeben werden. Neben der Organisation einer jährlichen

vergeben werden. Neben der Organisation einer jährlichen Tagung besteht die Arbeit der EAA auch aus der Publikation der 1993 gegründeten Zeitschrift *"Journal of European Archaeology"*, deren dritte Ausgabe nun vorliegt (Beiträge zumeist in englisch mit französischen und deutschen Zusammenfassungen). Die Gesellschaft gibt zusätzlich unter dem Titel *"The European Archaeologist"* - ein aktuelles Mitteilungsblatt heraus, das über aktuelle Entwicklungen, Tagungen, Projekte, Literatur etc. informiert. Ein wichtiges Instrument ist die Gremienarbeit auf politischer und gesellschaftlicher Ebene. So werden z.B. Vertreter der EAA in Entscheidungen der Europäischen Gemeinschaft einbezogen. Auf dieser Ebene ist es auch möglich, Gelder für die Arbeit der Gesellschaft zu erhalten.

Der Erfolg der Organisation ist letztlich davon abhängig, daß die europäischen Archäologinnen und Archäologen die EAA als "ihre" Lobby annehmen. Es wäre wünschenswert, daß sich die derzeitige Mitgliederzahl von knapp 500 deutlich erhöht. Mitglieder erhalten zweimal jährlich die o.g. Zeitschrift und das Mitteilungsblatt, werden zu Tagungen eingeladen und haben volles Stimmrecht bei den Entscheidungen der Gesellschaft.

Das wissenschaftliche Programm der Tagung wurde eingeleitet durch ein Grundsatzreferat von Colin RENFREW, Cambridge, über *"perversion of ethnicity"* -, wie sie z.B. in Form von ethnischer Propaganda einiger neuer Staaten des ehemaligen Jugoslawiens beobachtet werden kann.

Die Vorträge und Workshops fanden in verschiedenen, z.T. parallel verlaufenden Sektionen statt, deren Schwerpunkte im folgenden kurz angerissen werden: ein Block hatte die politische Dimension der europäischen Archäologie zum Thema so die zeitgenössischen Mythen der Vergangenheit oder Traditionen in der europäischen Archäologie. Die Referate, die sich z.B. mit der politischen Instrumentalisierung der Archäologie auseinandersetzten, waren z.T. von bedrückender Aktualität und wurden in den Diskussionen durch Erfahrungsberichte ergänzt. Die Rolle der Archäologie bei der Identitätsfindung vor allem der ganz jungen Staaten ist erheblich - im Positiven wie im Negativen. Auch bei den rein archäologischen Themen wurde immer wieder der Gegenwartsbezug deutlich, so bei der Sitzung über die Rolle von Völkerwanderungen im Herausbilden der multikulturellen Erscheinungsform Europas.

Besonders interessant wurden die Vorträge über Bodendenkmalpflege und archäologische Öffentlichkeitsarbeit durch den direkten Vergleich zwischen den ganz unterschiedlichen Erfahrungen verschiedener Länder. So diskutierte man über die Denkmalschutzgesetzgebung und Chancen und Probleme durch die "kommerzielle Archäologie". Hier dis-

kutierte man über die fortschreitende Privatisierung der Bodendenkmalpflege und die Gratwanderung zwischen privatem und Öffentlichem Interesse. Es ging auch um Denkmälerfassung und das Herausarbeiten archäologischer Landschaften. Kontroverse Diskussionen löste die Sitzung über Rekonstruktionen archäologischer Befunde und der Streit um die Authentizität aus. Wie weit darf man, wie weit muß man gehen, um archäologische Zusammenhänge besser zu erläutern?

Konzeptionelle und theoretische Ansätze und Ergebnisse in der europäischen Archäologie wurden in den Sitzungen über die "lange Dauer" in der Archäologie Europas, das Interface zwischen Archäologie und Geschichte und über Geschlechterstudien thematisiert.

Eine Reihe von Veranstaltungen hatten aktuelle Forschungsprobleme in der europäischen Archäologie zum Thema: *"Die gegenseitige Beeinflussung von Viehzucht und Ackerbau in der europäischen Vorgeschichte"*, *"Die Rolle früher Metallurgie"*, *"Das Überqueren der Alpen: das Studium der kulturellen Beziehungen"*, *"Neue Entwicklungen in der Gräberfeldanalyse"*, *"Naturwissenschaften in der Archäologie"*, *"Regionale Ausblicke in der europäischen Archäologie"* und *"Felsbildkunst und symbolische Darstellungen"*.

Zusätzlich zu den Vorträgen und Diskussionen in diesen Sektionen wurden zwei Gesprächsrunden am "runden Tisch" abgehalten, die sich mit Problemen der Archäologie in Südosteuropa und mit der Frage nach einem europäischen Archäologie-Institut beschäftigten. Es wurde darüber diskutiert, ob ein solches Institut erstrebenswert sei und wie dieses zu organisieren wäre. Zur Diskussion stand z.B. die Einrichtung eines Institutes in Prag, St. Petersburg oder Berlin. Angesichts der bestehenden Institutionen entbrannte eine Diskussion darüber, ob ein solches Institut wirklich sinnvoll ist und wie es zu finanzieren sei. Es wurde auch eine dezentrale Organisationsform in einer Art Kommission in Erwägung gezogen.

Der besondere Reiz dieser Tagung lag darin, daß ganz unterschiedliche Sichtweisen, die z.B. aus den verschiedenen Forschungstraditionen, Mentalitäten und politischen Rahmenbedingungen erwachsen, direkt verglichen werden konnten. Auch in den Vorträgen kamen die unterschiedlichsten Grundauffassungen zum Tragen: so waren einige Beiträge ausgesprochen antiquarisch und objektorientiert aufgebaut, während andere ihre Schwerpunkte in der Theoriebildung und einer Archäologie setzten, die weitgehend ohne Fundmaterial auskommt.

Den Organisatoren ist ein attraktives Begleitprogramm mit mehreren Parties und Empfängen, Führungen sowie einer Exkursion in die beeindruckende slowenische Karstregion gelungen.

Die nächste Tagung findet Ende September in Santiago de Compostela (Galizien, Spanien) statt. 1996 wird man vermutlich in Riga tagen. In Zukunft wird die Teilnahme osteuropäischer Archäologen entscheidend für den Erfolg der EAA sein. Es sollen Mittel bereitgestellt werden, die all jenen eine Teilnahme erleichtern sollen, die sonst aus finanziellen Problemen nicht teilnehmen könnten.

Bei Interesse an der Arbeit der "European Association of Archaeologists" wende man sich an das derzeit in Oslo angesiedelte Büro der Gesellschaft:  
Directorate of Cultural heritage, Droningsgt. 13,  
Postboks 8196 Dep., N-0034 Oslo 1, Norwegen

*Dr. Henning Haßmann  
Landesamt für Archäologie  
Japanisches Palais  
D - 01097 Dresden*

### Treffen aller Studiengruppen der Ur- und Frühgeschichte

Nach dem ersten Zusammenkommen in Kiel 1983 und den folgenden Treffen in Göttingen, Freiburg und anderen größeren Instituten hat 1995 man die Universität Tübingen zum traditionellen Jahrestreffen aller Studiengruppen der Ur- und Frühgeschichte aus

Kiel gewählt und eine weitere gute Gelegenheit, Fragen über Zustand und Zukunft des einzelnen Institutes zu erörtern in Workshops und Diskussionsrunden interessante Themen jenseits des Gewöhnlichen anzuschneiden und natürlich Kontakte zu knüpfen - falls nicht bei der Arbeit selbst. Das Anwesenheitsgeld

### Archäologie als Kunst Darstellung + Wirkung + Kommunikation

Über Ideen und weitere Vorschläge würden wir uns sehr freuen.

Das Treffen wird vom 25.-28. Mai stattfinden. Ihr kostenloser Unterkunftsbeitrag, Informationsmaterial und Anmeldung bei

Fachschaft Institut für Ur- und Frühgeschichte (Lang 201) / Schmid 72073 Tübingen / Tel. 470 71/29 39 94